

Vorlage

für den
öffentlichen Sitzungsteil

| Gremium | Datum | Zuständigkeit |
|----------------------|------------|---------------|
| Jugendhilfeausschuss | 23.04.2010 | Kenntnisnahme |

| Tagesordnungs-Punkt | |
|---------------------|---|
| | "System Frühe Hilfen für Familien" im Zuständigkeitsbereich der Jugendhilfezentren für Much, Neunkirchen-Seelscheid und Ruppichteroth und für Eitorf und Windeck |

Vorbemerkungen:

Erläuterungen:

Der Aufbau des Systems Früher Hilfen für Familien begann im Herbst 2006 zunächst für die beiden Gemeinden Eitorf und Windeck. Zu diesem Zeitpunkt wurden häufig die Begriffe „Frühe Hilfen“ und „Frühwarnsystem“ synonym angewendet. Sie sollten darstellen, dass der Vernachlässigung und Misshandlung von Kindern so früh wie möglich begegnet und am besten durch Prävention zuvor gekommen werden soll.

Der Begriff des Frühwarnsystems ist dabei irreführend, denn mit dem Aufbau und der Pflege des Netzwerkes soll jungen Familien, Schwangeren und Kindern so frühzeitig und unkompliziert geholfen werden, damit Notlagen nicht manifest werden können. Diese Familien, die werdenden Mütter und die betreffenden Kinder sollen bei der Inanspruchnahme Früher Hilfen nicht befürchten müssen, in und mit ihrer jeweiligen Notlage „bekannt“ zu werden, weil es ein „Warnsystem“ in der Region gibt.

Nennen wir das System daher „System Früher Hilfen“.

Die Systeme Früher Hilfen in den Gemeinden Eitorf, Much, Neunkirchen-Seelscheid, Ruppichteroth und Windeck bestehen aus Netzwerken. Diese Netzwerke setzen sich zusammen aus Erzieherinnen der örtlichen Kindertagesstätten, Lehrerinnen und Lehrern der örtlichen Schulen, Fachkräften der Nachmittagsbetreuung (OGS), Familien- und Erziehungsberatungsstellen, partiell auch aus dem Schulpsychologischen Dienst, Beratungsstellen für die unterschiedlichen Problemlagen in Familien, den in der Region tätigen Wohlfahrtsverbänden, Kinderärztliche Praxis Dr. Draff, Hebammen in der Region, dem Kreisjugendamt und dem Kreisgesundheitsamt. Dieses Netzwerk ist in unterschiedlichen Facharbeitskreisen zusammengefasst.

In den Gemeinden Eitorf und Windeck ging der Aufbau Früher Hilfen einher mit einer intensiven Projektarbeit, beispielsweise: Mobile Jugendarbeit in Eitorf und Windeck (Gut-Drauf-Tanke mit Jürgen Meyer von der Diakonie und Streetbox von der Windecker Jugend), Jugend in Arbeit und Ausbildung, das Mehrgenerationen-Integrationsprojekt, Projekt Babyphantasien und eine Reihe weiterer Projekte. Aus dem Mehrgenerationen-Integrationsprojekt entwickelte sich ein interkultureller Mädchentreff im Elterntreff in Eitorf für Mädchen im Alter von 12-14 Jahren.

Im Kontext mit den oben aufgeführten Projekten sei aktuell das Projekt „Skills4life“ erwähnt, ein Gewaltpräventionsprojekt an Grundschulen, an dem sich alle Grundschulen der Gemeinden Eitorf und Windeck beteiligt haben. Dieses Projekt richtet sich sowohl an Schülerinnen und Schüler als auch an Eltern und Lehrerinnen und Lehrer.

Zunächst bestand das Netzwerk der Frühen Hilfen an der Oberen Sieg aus vier Facharbeitskreisen:

- jeweils für die Gemeinde Eitorf und die Gemeinde Windeck ein Facharbeitskreis für die Zielgruppe der Kinder von 3 bis 6 Jahren und
- ebenfalls für die Gemeinde Eitorf und die Gemeinde Windeck ein Facharbeitskreis für die Zielgruppe Schwangere, junge Familien und Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren. Bei diesem Facharbeitskreis, der überwiegend aus Trägern freier Jugendhilfe, den Gleichstellungsbeauftragten und Fachkräften der Gesundheitshilfe sowie ansässigen Wohlfahrtsverbänden bestand und besteht, zeigte sich bald, dass jede Institution durch die Häufigkeit der Treffen personell an die Grenzen kam. Daher wurde dieser Facharbeitskreis zu einem gemeinsamen Facharbeitskreis in Eitorf zusammengefügt.

Insbesondere die Zusammenarbeit in diesem Facharbeitskreis hat dazu beigetragen, dass immer wieder kleine und größere niedrigschwellige Hilfeangebote der teilnehmenden Fachkräfte und Institutionen zu einer verbesserten Beratungsstruktur in den beiden Gemeinden geführt haben. Hinsichtlich des Projektes für Kinder psychisch kranker Eltern „KIPES“ des Sozialpsychiatrischen Zentrums in Eitorf (AWO), das nicht zuletzt von dem Engagement vieler Fachkräfte aus dem Facharbeitskreis getragen wurde und wird, sollte in einem zukünftigen Termin des Jugendhilfeausschusses eine Präsentation erfolgen.

Im Facharbeitskreis Frühe Hilfen für Schwangere, junge Familien und Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren wurde für das Jahr 2010 folgende Planung überlegt:

- der Facharbeitskreis soll 6 x im Jahr, d.h. ca. alle zwei Monate stattfinden (überwiegende Begründung: die Pflege des Netzwerks und die Weiterentwicklung Früher Hilfen)
- zu jeder Sitzung bereiten sich zwei Mitglieder zu Themen vor, die Organisation aller Facharbeitskreise wird vom Jugendhilfezentrum übernommen. Themenliste:
 1. Datenschutz im Netzwerk Früher Hilfen (Kreisgesundheitsamt, Kreisjugendamt)
 2. Bedeutung des Ehrenamtes im Rahmen Früher Hilfen, Ehrenamt und Professionalität in der Gegenüberstellung (Sozialdienst katholischer Frauen Bonn und Rhein-Sieg-Kreis)
 3. Psychiatrie und Jugendhilfe - eine Bestandsaufnahme (Dependance Eitorf der LVR-Klinik Bonn, Kreisjugendamt)
 4. Frühe Hilfen für Migrantenfamilien (Arbeiterwohlfahrt Bonn/Rhein-Sieg, Kreisjugendamt)
 5. Das Treffen im November 2010 soll genutzt werden für eine Auswertung der Arbeit im Jahre 2010 und die Jahresplanung 2011

Grundsätzlich sind alle Mitglieder des Facharbeitskreises der Meinung, dass über die genannten Themen hinaus im Bedarfsfall kollegiale Beratung eines Einzelfalles und Projektberichte durchgeführt bzw. abgegeben werden sollen.

Die Facharbeitskreise für die Zielgruppe Kinder von 3 bis 6 Jahre bestehen überwiegend aus Vertreterinnen der gemeindeansässigen Kindertageseinrichtungen und Familienzentren, der Familien- und Erziehungsberatungsstelle, der Frühförderstelle, der Kinderarztpraxis Dr. Drafi in Person von Frau Drafi, die selbst Fachfrau für Frühförderung ist, und dem Allgemeinen sozialen Dienst. Die Facharbeitskreise werden durch das Kreisjugendamt koordiniert und moderiert.

Ein verbindendes Modul des Systems Früher Hilfen für Eitorf und Windeck ist die Arbeitsgemeinschaft Kindeswohl, sie trifft sich mindestens einmal jährlich. Hier werden vor allem

- diverse Einzelprojekte vorgestellt
- Berichte der im System tätigen Fachleute zu ihren Aufgabengebieten erstellt und
- es findet fachlicher Austausch statt.

In den vergangenen drei Jahren zielte die Netzwerkarbeit Frühe Hilfen für Familien an der Oberen Sieg im Wesentlichen auf folgendes ab:

- Frühzeitiges Erkennen von Notlagen in Familien und in den Lebenssituationen von Kindern
- Einsatz früher und möglichst präventiver Hilfen und Unterstützungen unterschiedlicher Leistungserbringer bzw. Leistungsträger
- die Vertrautheit unterschiedlicher Hilfeleister in der Region miteinander und das Wissen um die Hilfemöglichkeiten der unterschiedlichen Anbieter mit der Folge, Familien an diese Anbieter konkret verweisen zu können und damit bei den Familien Schwellenängste erst gar nicht entstehen zu lassen
- verbindliche Kooperationen unterschiedlicher Hilfesysteme sind geschaffen

Zu Beginn des Jahres 2009 wurden dem Netzwerk die Grund- und Förderschulen in Eitorf und Windeck sowie der OGS - Bereich durch die Initiierung eines weiteren Facharbeitskreises hinzugefügt. Die Arbeit in diesem Facharbeitskreis soll Kindern im Alter von 6 bis 10 Jahren zugute kommen. In diesem Facharbeitskreis wurden bisher im Wesentlichen durch die Zusammenstellung eines spezifischen Kriterienkataloges erste Grundlagen für eine (gemeinsame) Abschätzung des Gefährdungsrisikos im Einzelfall gelegt.

Für alle Facharbeitskreise des Systems Früher Hilfen für Familien gilt:

Auf der Grundlage anonymisierter Einzelfälle werden

- Kriterien entwickelt, die auf bestehende Notlagen der Familie/ des Kindes hinweisen (Indikatoren)
- Entsprechend der Indikatoren werden niedrigschwellige Hilfemöglichkeiten und Hilfeanbieter festgestellt: was braucht das Kind, was braucht die Familie?
- Vereinbarungen zur weiteren Handlungsweise werden getroffen, wer spricht mit den Eltern, wie werden diese einbezogen?
- In den Facharbeitskreisen werden Bedarfslagen festgestellt und entsprechende Frühe Hilfen überlegt. Die jeweiligen Träger stellen ggf. geeignete niedrigschwellige Hilfen vor oder es werden Strategien miteinander entwickelt, um der jeweiligen Bedarfslage Hilfeangebote gegenüberstellen zu können.
- gemeinsamer Fortbildung mit dem ASD (Allgemeiner sozialer Dienst des Kreisjugendamtes) zu den Themen Häusliche Gewalt, Entwicklungsproblematik im frühen Kindesalter, Umgang mit gewichtigen Anhaltspunkten für Kindeswohlgefährdungen, kollegiale Beratung im Team, Psychischen Erkrankungen in Familien und Informationen über die Arbeit des Kreisjugendamtes.

Die gesamte Aufbauarbeit wurde mit großem Sachverstand der Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Rhein-Sieg-Kreises in Eitorf begleitet, gemeinsam mit der Leiterin Frau Neuschmidt wurde im Herbst 2009 in Teams der Kindertageseinrichtungen eine Reihe geplant, die den Umgang mit der Methode der kollegialen Beratung vertiefen soll.

In den Facharbeitskreisen mit den Kindertageseinrichtungen und Familienzentren wurde mit den Erzieherinnen ein Verfahrensablauf erarbeitet für die Fälle, in denen Erzieherinnen gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung auffallen. Durch diese Arbeit konnten die sog. „Schwellenwerte“ festgelegt werden, d.h. an welcher Stelle der Beobachtungen des Kindes sollen ein Teamgespräch, ein Elterngespräch und/oder die Einbeziehung des Jugendamtes stattfinden. Auf diese Weise konnten die Kitas

- eine professionelle Einschätzung der Bedürfnisse der Kinder und eine Bewertung der Schwierigkeiten der Kinder und der Eltern vornehmen
- auf der Basis des Kriterienkatalogs konnte eine übereinstimmende Einschätzung der Gefährdung vorgenommen werden
- die Aufgaben des Kreisjugendamtes und der Familien- und Erziehungsberatungsstelle des Rhein-Sieg-Kreises wurden vermittelt
- die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im Jugendamt wurden bekannt gegeben
- die kollegiale Beratung wurde als Methode vorgestellt und eingeübt
- bestimmte Einzelbedarfslagen von Familien wurden anonymisiert besprochen und auf rechtliche Besonderheiten hingewiesen

Für das kommende Jahr steht die Vorstellung einiger Projekte, die Fortführung der Arbeit mit der kollegialen Beratung, die Arbeit an einem Kriterienkatalog für unter Dreijährige und weitere gemeinsame Fortbildungen an, z.B. die Durchführung von Elterngesprächen.

Das System Früher Hilfen in den Gemeinden Much, Neunkirchen – Seelscheid und Ruppichteroth

Bei den Vorüberlegungen zum Aufbau eines Systems Früher Hilfen in den Gemeinden Much, Neunkirchen-Seelscheid und Ruppichteroth fand eine Einigung darüber statt, dass die bisherige intensive Arbeit mit den Grund-, Förder- und OGS – Betreuungsträgern aufgegriffen werden sollte und gleichzeitig mit der Zielgruppe der 4 – 7 Jährigen die „Schwachstelle“ Übergang vom Kindergarten in die Grundschule fokussiert werden sollte.

Nach einer Vorbereitung mit dem Institut für Soziale Arbeit in Münster (ISA) konnte im Oktober 2008 die Auftaktveranstaltung mit Unterstützung der ISA im Sitzungssaal der Gemeinde Neunkirchen-Seelscheid durchgeführt werden. 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus den Bereichen Kindergärten und Familienzentren, Grund- und Förderschulen, OGS, Vertreterinnen und Vertreter der Freien Jugendhilfe und der Politik.

Es wurden zwei Facharbeitskreise gebildet:

- ein Facharbeitskreis für den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule
- ein Facharbeitskreis zum Thema Kinderschutz

Diese Facharbeitskreise tagen alle 6 – 8 Wochen, die Anzahl der Teilnehmenden beläuft sich auf 25 bis 30 Personen.

Die besonderen Inhalte des Facharbeitskreises für den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule sind

- Vorstellung der unterschiedlichen Konzepte aus dem Teilnehmerkreis zur Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule
- die Sensibilisierung der beteiligten Fachkräfte, um ähnliche Konzepte für den Übergang in die OGS zu gestalten
- die Entwicklung entsprechender Verfahrensabläufe

Darüber hinaus wurde in diesem Facharbeitskreis an folgenden Themen gearbeitet:

- die Rolle und Bedeutung der OGS
- wie können insbesondere misstrauische/ablehnende Eltern erreicht werden – Ideensammlung

- Zusammenarbeit von Schule (Lehrkräfte) mit OGS mit Blick auf das Kind und auf die Eltern – Ideensammlung
- Vorstellung der Arbeit des Schulpsychologischen Dienstes des Rhein-Sieg-Kreises
- Vorstellung des Konzeptes „Soziales Lernen für Grundschul Kinder mit Einbeziehung der Eltern“ durch Haus Eichenhöhe, Eitorf
- Einsatz dieses Konzeptes als Pilotprojekt in einer Grundschule in Much (November 2009 bis April 2010)
- Fachvortrag des Herrn Heinzer, Leiter der Richard-Schirrmann-Schule (Förderschule des Rhein-Sieg-Kreises), zum Thema „Verhaltensweisen bei Kindern im Vorschulalter, die eine erfolgreiche Regelbeschulung gefährden“ und Aufzeigen der Beratungs- und Handlungsmöglichkeiten für Kitas

Die Inhalte des Facharbeitskreises Kinderschutz waren

- die Vorstellung und Diskussion der Konzepte der Kitas und Schulen aus dem Teilnehmerkreis zum Umgang mit Gefährdungseinschätzungen
- Vorstellung der Arbeitsabläufe im Jugendamt zur Abklärung von Gefährdungsmeldungen
- Vorstellung der Bestimmungen des Sozialdatenschutzes im Kontext zu Gefährdungssachverhalten
- Vorstellung der Arbeit der Familien- und Erziehungsberatungsstelle und ihrer Möglichkeiten bei Gefährdungseinschätzungen
- Vorstellung der Methode der kollegialen Beratung an Praxisbeispielen und die Einübung in Kleingruppen

In den Facharbeitskreisen bestanden übereinstimmend ein großer Bedarf an Einübung von professioneller Beratung und der Wunsch, auf diese Weise die bestehende Zusammenarbeit noch mehr zu vertiefen.

Im Januar 2010 fand als Auftakt ein ganztägiges Seminar unter dem Titel „Kooperative Fallarbeit - die Kunst des Zusammenwirkens“ mit dem Referenten Johannes Schnurr von der ISA für Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Kita, Grund- und Förderschulen, OGS und Jugendamt statt. Die dort gebildeten Kleingruppen (3 Gruppen mit je 8 TN) gemischt in Bezug auf die Institutionen trafen sich auch im Anschluss noch zweimal zur gemeinsamen Fallberatung.

Das Ziel, die kollegiale Beratung als Methode einzuüben und ggf. interdisziplinär zu nutzen, ist damit erreicht. Darüber hinaus besteht der Wunsch, dauerhafte interdisziplinäre Beratungsteams zu bilden.

Für das Jahr 2010 ist geplant:

Regelmäßige Fachvorträge und Informationsveranstaltungen zur Verbesserung der Vernetzung und Qualifizierung

- März 2010 Vorstellung des Projektes KIPES und des SPZ Eitorf/Siebengebirge (erfolgt)
- Juli 2010 Fachvortrag zum Thema Bindungsstörungen im Kleinkindalter
- April/Mai 2010 Auswertung des Projektes Soziales Lernen für Grundschul Kinder und die Abstimmung der weiteren Vorgehensweise
- Gewünscht wird eine weitere Staffel zur kollegialen Beratung für Interessent/innen, die bisher nicht berücksichtigt werden konnten.

Zur Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 23.04.2010

Im Auftrag